

PRESSEDOSSIER

„Wer rettet wen? - Die Krise als Geschäftsmodell auf Kosten von Demokratie und sozialer Sicherheit“

Ein Film von Leslie Franke und Herdolor Lorenz
Produziert von Kern Filmproduktion GmbH, Hamburg
2015, 104 Minuten

Inhalt des Pressedossiers:

1. Synopsis - Kurzinhalt
2. Langinhalt
3. Hintergründe
4. Filmstills
5. Biographie und Filmographie der Filmemacher
6. Credits
7. Protagonistinnen und Protagonisten des Films

Kontakt Daten Kino-Verleih

Edition Salzgeber – Jürgen Pohl

www.salzgeber.de

Telefon: +49 30 285 290 90

E-Mail: pohl@salzgeber.de

Kontakt Daten Kampagnenteam

Lissi Dobbler

E-Mail: info@wer-rettet-wen.org

Telefon: +49 (0)176-34854689

1. Synopsis - Kurzinhalt

Seit fünf Jahren werden Banken und Länder gerettet. Politiker schaffen immer neue Rettungsfonds, während mitten in Europa Menschen wieder für Hungerlöhne arbeiten. Es wird gerettet, nur keine Rettung ist in Sicht.

Für große Banken ist die Finanzkrise vor allem ein Geschäftsmodell. Und die ständig „verstimmt“ und „enttäuscht“ Finanzmärkte scheinen ein besonderes Wesen zu sein, das bei Laune gehalten werden muss.

Wer rettet also wen? Die Reichen die Armen? Die Politiker die Banken? Die Rettungsschirme Europa? Oder die Steuerzahler einige wenige Individuen?

Nach WATER MAKES MONEY und BAHN UNTER DEM HAMMER wirft auch der neue Film von Leslie Franke und Herdolor Lorenz einen Blick von unten auf die

Probleme, die uns alle angehen. Am 11. Februar 2015 soll der Film an möglichst vielen Orten gleichzeitig zu sehen sein - und ein Tag später ist dann regulärer Kinostart.

2. Langinhalt

Wem nützt die sogenannte Krise? Licht ins Dunkel bringt der neue Dokumentarfilm „Wer Rettet Wen?“ vom Hamburger Filmduo Leslie Franke und Herdolor Lorenz (die Macher von „Water Makes Money“, 2011 und „Bahn unterm Hammer“, 2007). Premiere feiert der Film am 11. Februar 2015 zeitgleich in mindestens 150 Städten quer durch Europa.

Seit nun sechs Jahren schaffen Politiker immer neue Rettungsfonds zur Rettung von Banken und Ländern. Es heißt, würden die „systemrelevanten“ Banken nicht gerettet, gingen gleich ganze Volkswirtschaften zugrunde; würden vereinzelte Staaten nicht vor der Staatspleite gerettet, gleich die ganze EU. Deswegen sei es unumgänglich Milliarden Steuergelder in Rettungsschirme zu stecken, denn schlussendlich rette sich damit der Bürger und Steuerzahler selbst. Der Film „Wer Rettet Wen?“ zeigt, wer dabei wirklich gerettet wird. Nie ging es um die Rettung der Griechen, nie um die der Spanier oder Portugiesen ...

Es wäre sicherlich unangemessen und verschwörerisch zu behaupten, die Banken und ihre Gläubiger hätten die Finanzkrise geplant, aber wenn man der Sache auf den Grund geht - so wie es der Film tut - zeigt sich doch, dass gerade sie, die erheblich die Finanz- und Eurokrise verursachten, aus der Krise Kapital geschlagen haben. Sie haben es geschafft die Finanzkrise sogar in ein profitables Geschäftsmodell umzumünzen. In den Worten von Prof. Hans-Werner Sinn, Präsident des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung: „Es ist geradezu das Geschäftsmodell der Banken, darauf zu setzen, dass im Krisenfall, die Staatengemeinschaft zur Rettung herbeigerufen wird. In guten Zeiten macht man Gewinne, schüttet sie aus an die Aktionäre, das Geld ist weg. In schlechten Zeiten setzt man darauf, dass der Steuerzahler zur Hilfe kommt und die Verluste trägt.“

Recht auf Schulden statt sozialer Rechte

Die Rettung maroder Banken wird zur Möglichkeit schließlich Kündigungsschutz sowie Sozial- und Arbeitsrechte systematisch abzubauen. In einem Interview mit dem Wallstreet Journal am 13.02.2012 macht Mario Draghi - einst Vizepräsident von Goldman Sachs und heute Präsident der EZB - daraus keinen Hehl: „Das europäische Sozialmodell ist Vergangenheit.“ Die Rettung des Euro und damit der Eurozone werde viel Geld kosten. Das bedeute auch, vom europäischen Sozialmodell Abschied zu nehmen.

Die EU-weite Rettungspolitik erweist sich im Film als ein weiterer Meilenstein einer neoliberalen Entwicklung, im Zuge derer die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden. Privat- und Staatshaushalte werden zugunsten der

Finanzwelt geschröpft. Soziale Rechte werden durch das Recht auf Schulden ersetzt. Schulden sind ein probates Mittel, um die Menschen vom freien Denken und Handeln abzuhalten. Das zeigt sich u.a. am Beispiel des US-amerikanischen Hochschulsystems: kaum ein US-amerikanischer Student verlässt die Universität ohne einen beträchtlichen Berg Privatschulden angehäuft zu haben. Ein Schuldenberg, so groß, dass die meisten ihn ihr Leben lang nicht abbezahlen können. In Europa sind wir noch nicht ganz so weit. Aber überall, wo die Troika bestimmt, wie die Schulden zuverlässig bedient werden können, geht es vor allem um die Abschaffung öffentlicher Dienstleistungen wie Schule, Universität, Gesundheitswesen und Renten. Privatisierung heißt das Zauberwort. Schüler werden zu Dienstleistungsempfängern, Patienten zu Kunden.

Nicht nur die Privathaushalte machen vermehrt Schulden, sondern auch Staaten. Seit der Krise 2007 haben sich die Staatsschulden der sog. westlichen Länder im Schnitt fast verdoppelt – nicht zuletzt wegen der bis heute fortgesetzten Bankenrettungen. Damit die einen fleißig Schulden machen können, wird es den Kreditinstituten einfach gemacht, Kredite zu vergeben. Zum Beispiel mit Hilfe der Nullzinspolitik, aber auch mit Hilfe von Derivaten, die es den Banken ermöglichen mit geringstem Eigenkapital praktisch unbegrenzt Kredite zu vergeben. Mario Draghi ist daher sehr darum bemüht, zusammen mit dem weltgrößten Hedgefonds „Blackrock“, ein Konzept zu entwickeln, welches das Vertrauen in die Kreditverbriefungen (Derivate) wieder herstellen soll. Die daraus resultierende „Lösung“: Nun will die Europäische Zentralbank marode Kreditverbriefungen aufkaufen – in der Höhe einer Billion Euro Steuergelder!

So kommt es, dass heute die Schulden der großen Masse das Vermögen (Kredite) der wenigen Superreichen sind. Noch mehr als es vor der Krise der Fall war, haben die Gläubiger die Staaten und Privatschuldner fest im Griff. Da hilft auch das blinde Streben nach Wirtschaftswachstum nicht weiter.

Es geht auch anders

Der Film „Wer rettet wen?“ ist allerdings kein Aufruf zur Hoffnungslosigkeit. Er zeigt auch verschiedene Beispiele der Umverteilung von oben nach unten, vor allem durch Entschuldung. Eine politische Alternative sind sogenannte Schuldenaudits, wie sie in Spanien und Lateinamerika vorgenommen wurden. In Ecuador wurde so die komplette Entschuldung des Staats erreicht. In Island hat sich das Volk in mehreren Volksabstimmungen der Bankenrettung durch die Bürger verweigert. Die Gläubiger wurden nicht entschädigt. In den USA gibt es organisierte Schuldenstreiks, bei denen sich Menschen kollektiv der Tilgung ihrer Privatschulden verweigern. Das sind vielleicht keine revolutionären Schritte, aber gewiss doch Schritte in eine Richtung ohne Alternative.

Ein Film, der uns alle angeht

Das Allgemeinwohl hat angesichts der Macht des Finanzmarkts nur eine Chance, wenn Bürger anfangen, ihre Interessen in dem „Spiel der Milliarden“ zu erkennen, die wesentlichen Strukturen und Mechanismen des Finanzkapitals zu durchschauen. Das betrifft die Erwachsenen von heute, aber natürlich

mindestens genauso, die Erwachsenen von Morgen. „Wer Rettet Wen?“ soll ein Werkzeug dazu sein.

Den Machern von „Wer Rettet Wen?“ ist sehr viel daran gelegen, dass der Film, aber vor allem seine Botschaft möglichst viele Menschen erreicht. Damit möglichst viele Leute in Europa (und darüber hinaus) den Film möglichst bald sehen aber auch anderen zeigen können, wird der Film gleich ab dem Tag seiner Premiere all jenen zur Verfügung gestellt, die Interesse daran haben, eine Filmvorführung zu organisieren, sei es in einem Kino oder anderenorts. Mehr dazu und viele weitere Informationen zum Film gibt es unter www.whos-saving-whom.org.

3. Hintergründe

Film von unten – Ein partizipatives Konzept zu Finanzierung und Verbreitung

„Wer Rettet Wen“ entsteht als „Film von unten“ – finanziert, verbreitet und gezeigt von denen, die ihn sehen wollen, die wollen, dass der Film gesehen wird, die dieses Hilfsmittel zur Aufklärung nutzen. Die beiden Filmemacher Leslie Franke und Herdolor Lorenz legen besonders viel Wert darauf, dass ihre Filme nicht nur gerne gesehen werden, sondern interessierten Personen, Gruppen und/oder Organisationen auch einen direkten Nutzen bringen, als Hilfsmittel zur Aufklärung dienen. Aus dem Grund werden die späteren Zuschauer und Nutznießer viel früher in die Herstellung des Films eingebunden, als es üblicherweise der Fall ist.

Finanzierung

Das finanzielle Fundament des Films bilden die Spenden von Privatpersonen und Organisationen, die wollen, dass der Film zustande kommt. Zu den Unterstützern von „Wer rettet wen?“ zählen Organisationen wie ATTAC, Greenpeace, LobbyControl oder Oxfam, aber auch ver.di und die gewerkschaftsnahe Hans-Böckler-Stiftung. Aktuell sind insgesamt 180.218,09 € zusammengekommen. Eine Crowdfunding Kampagne Marke Eigenbau also. Filme, die die herrschenden Vorstellungen hinterfragen und den Mächtigen kritisch auf die Finger sehen, können heutzutage kaum noch durch traditionelle Finanzierung entstehen. Die letzten derartigen Filme von Leslie Franke und Herdolor Lorenz „Water Makes Money“ und „Bahn unterm Hammer“ – die nach dem gleichen Finanzierungsmodell aufgezogen wurden - haben gezeigt, dass Fernsehsender und Filmförderungen eher dazu geneigt sind, einen Film wie diesen zu unterstützen, wenn sie Gewissheit haben, dass der Film bereits viele Unterstützer hat. Anders als es bei den genannten Vorgängerfilmen hat sich kein TV-Sender finden lassen, der sich an dem Film „Wer Rettet Wen?“ beteiligen will. Dank der 180.218,09 € die durch Spenden eingenommen wurden, haben dafür zwei Filmförderungen ihre Beteiligung zugesagt. Mit jedem Förderbeitrag wächst die Chance, dass das Projekt in die Öffentlichkeit kommt. Bei „Water Makes Money“

hat genau dieses Konzept wunderbar geklappt: Mit insgesamt über 1,5 Millionen ZuschauerInnen war die Aufklärungswirkung des Films einzigartig.

Verbreitung

Um sicherzustellen, dass „Wer Rettet Wen“, ebenso wie seine Vorgängerfilme, ein für interessierte Organisationen nützliches Kampagnenmaterial ist, bemühen sich die Macher von „Wer Rettet Wen“, den Film in bereits existierende Kampagnen einzubetten. Organisationen, die in den vom Film behandelten Themenbereichen tätig sind, werden bereits vor dem Erscheinen des Films kontaktiert und in die Verbreitung des Films eingebunden. So erhält z.B. jede interessierte Organisation oder Gruppe von Leuten die Gelegenheit eine Premierenveranstaltung zu organisieren.

Und weil die Botschaft des Films nicht nur an deutsche Zuschauer gerichtet ist, wurden von Anfang an auch Organisationen aus anderen Ländern miteinbezogen. Der Film wird ab dem Tag der Erscheinung auf Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch, Griechisch und Italienisch zur Verfügung stehen.

Die Premiere

Am Mittwoch, dem 11. Februar 2015 feiert „Wer Rettet Wen?“ gleichzeitig in vielen hunderten Kinos und anderen Veranstaltungsorten in ganz Europa Premiere! Damit möglichst viele Leute in Europa (und darüber hinaus) den Film möglichst bald sehen aber auch anderen zeigen können, wird der Film gleich ab dem Tag seiner Premiere allen jenen zur Verfügung gestellt, die Interesse daran haben eine Filmvorführung zu organisieren, sei es in einem Kino oder anderenorts. Das Team von „Wer Rettet Wen“ sorgt dafür, dass der Film rechtzeitig dort ankommt, wo er gezeigt werden soll und versorgt die Veranstalter mit dem nötigen Kampagnenmaterial (Flyer, Poster, Trailer). Das Konzept möglichst vieler dezentraler Filmvorführungen als Hilfsmittel zur politischen Information und Mobilisierung hat sich bereits bei den letzten Filmen von Leslie Franke und Herdolor Lorenz „Bahn unterm Hammer“ und „Water Makes Money“ bewährt.

Einen detaillierten Leitfaden dazu, wie Organisationen oder Gruppen ihre eigene Premierenveranstaltung aufziehen können, gibt es unter <http://whos-saving-whom.org/index.php/de/weg-zur-premiere>.

4. Filmstills

Filmstills stehen auf unserer Webseite im Pressebereich zur Verfügung. Der Link lautet: <http://whos-saving-whom.org/index.php/de/presse/pressematerial>

5. Biographie und Filmographie der Filmemacher

Das Hamburger Filmduo Leslie Franke und Herdolor Lorenz hat 1985 gemeinsam die Kern Filmproduktion gegründet, eine Plattform für dokumentarisch arbeitende Filmschaffende mit gesellschaftlichem Engagement. Vor allem aber, dreht das Duo seit Jahren seine eigenen Dokumentarfilme (Drehbuch, Regie, Schnitt und Ton).

Geschichte der Kern Filmproduktion

1985 fing alles mit einer Hi-8 Kamera und zwei Videorecordern im Wohnzimmer an. (Aller Anfang ist schwer!) Der große Streik im Metallbereich ist der filmische Einstieg in den gewerkschaftlichen Bildungsbereich. Es folgen Filme von und für Arbeitslose und über Streikaktionen in der ÖTV und IG-Metall.

Ab 1987 entwickelten wir uns zunächst als Sowjetunionspezialistin: Erste Fernsehproduktionen in der UdSSR, zum Teil auch Langzeitdokumentaionen über Arbeits- und Lebensbedingungen, Ängste und Hoffnungen der Menschen unter den politisch -wirtschaftlichenVeränderungen am Beispiel einzelner Metall- und Automobilbetriebe in Russland, Belorussland, Lettland.

Seit Ende der achtziger Jahre setzt sich die Kern Filmproduktion in Dokumentationen und Hintergrundberichten vor allem mit den Folgen der beginnenden Auflösung der SU auseinander. Themen sind u.a. der russische Rechtsradikalismus / die Auswanderung der russischen Juden nach Israel / Litauens Weg in die Unabhängigkeit; Nationalitätenkonflikte in den baltischen Staaten; die Situation der Juden in Litauen / Veränderungen im russischen Kaliningrad, dem ehemaligen Königsberg, z.B. durch die Ansiedlung Russland-deutscher bzw. das Engagement deutscher Rechtsradikaler in diesem Gebiet usw. Ab 1995 konzentriert sich der Blick der Kern Filmproduktion auf die Vorgänge vor der eigenen Haustür: Mit dem Beschluss der Innenministerkonferenz zur Abschiebung bosnischer Flüchtlinge startet eine siebenjährige Langzeitdokumentation zum Schicksal zweier Familien, die vor dem Krieg nach Deutschland geflohen waren. Es folgten Filme zu gestressten Kindern und eine Langzeitdokumentation zu Kindern, die Hamburger Bahnhofsviertel St. Georg eingeschult wurden. Und nicht zuletzt sind jetzt "Wasser" und die Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen unser Thema.

Biographie Leslie Franke

Autorin, Regisseurin

- Mehrjährige Tanzausbildung
- Pantomime und Puppenspielerin beim Schwarzen Theater Velvets.
- Abgeschlossenes Studium in den Fächern Russisch und osteuropäische Geschichte.
- 1985 erste Filmarbeiten im gewerkschaftlichen Bereich zusammen mit Hermann Lorenz.
- DAAD-Stipendiatin an der Staatlichen Filmhochschule Moskau (VGIK).
- Seit 1987 freie Filmemacherin im Dokumentarbereich

Biographie Herdolor Lorenz

Kameramann, Produzent

1972-82 abgeschlossenes Studium von Politik, Geschichte, Philosophie und Germanistik in Marburg und Berlin. 1979-81 Betreuung von Jugendgruppen der Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste in der Gedenkstätte Auschwitz in Polen.

1981-83 erste Erfahrungen mit Video und Film als Medium in der politischen Bildungsarbeit. 1983-89 Dozent am Berufsförderungswerk Hamburg . Seit 1985 Dokumentationen, seit 1986 meist mit Partnerin Leslie Franke. Es begann eine Zeit, in der gemeinsam mit Leslie Franke jedes Jahr zumindest ein Film aus und über die nach und nach untergehende Sowjetunion entstand, für die sich Sender zu interessieren begannen.

1989 aufgeben des Dozentenjobs, seither Filmemachen als Profession; es entstehen durchschnittlich jedes Jahr - meist in Zusammenarbeit mit Leslie Franke - ein Dokumentarfilm, zuweilen auch Reportagen.

Filmographie

Soweit nicht extra ausgewiesen sind Leslie Franke und Herdolor Lorenz für Buch und Regie gemeinsam verantwortlich.

2012 „Kinder von St. Georg – 2. Teil, Die Jugendjahre“

Filme über Kinder gibt es viele. Langzeitbeobachtungen zu ihrem Heranwachsen einige wenige. Ein Film, in dem die Kinder selbst ihre Welt und deren Veränderung über die 12 Jahre ihrer Schulzeit beschreiben, bisher noch nicht, jetzt aber erstmals mit „Kinder von St. Georg"! Wir erleben, wie aus Erstklässler über die Jahre hinweg junge Erwachsene werden, sich Meinungen und Werte ausbilden, Konflikte und Schicksalsschläge formen, Unbefangenheit verloren geht und die Kräfte wachsen. Wir bangen und hoffen mit den Kindern, sind am Ende erleichtert - und auch betrübt, weil es schwer fällt, sich von ihnen zu verabschieden.

www.kindervonstgeorg.de

2011: „Water Makes Money – wie private Konzerne mit Wasser Geld machen“
Überall, wo finanzschwache Kommunen nach Entlastung suchen, klopfen die zwei weltgrößten Wasserkonzerne VEOLIA oder SUEZ an die Tür. Die Folgen: rasant steigende Verbraucherpreise, Intransparenz und oft auch Korruption. Die Globalplayer haben aber auch gelernt. Sie bestreiten, etwas mit Privatisierung zu tun zu haben. Ihre neuen Geschäftsmodelle haben klangvolle Namen wie "Public Private Partnership" oder "Cross Border Leasing". Aber der Effekt ist der gleiche geblieben. www.watermakesmoney.org

2007: „David gegen Goliath“

Die kleine Gemeinde Felton in Californien kämpft um die Rückgabe ihrer Wasserversorgung aus den Händen der Privaten. Ein ungleicher Kampf zwischen dem multinationalen deutschen Konzern RWE - American Water, den die Gemeinde aber gewinnt.

2007: „Bahn unterm Hammer - Unternehmen Zukunft oder Crashfahrt auf den Prellbock?“

„Warum muss diese Bahn an die Börse gehen“ fragt zu Beginn des Films der Finanzkolumnist der Financial Times Lucas Zeise. Und der Film gibt kuriose Antworten: Damit der Steuerzahler mehr Subventionen an die Bahn bezahlen muss, damit Bahnfahrten teurer wird, damit die Bahn auf wenige ICE-Korridore reduziert wird und „Investoren“ Bahngrundstücke verscherbeln können. Ein Film finanziert durch „Filmförderung von unten“. Bereits über 300 Kino- Vorführungen des Films, über 5.300 DVD-Kopien im Umlauf. Nominiert für "Das E" als einer der vier besten Filme im Internationalen Wettbewerb des Filmfestes Eberswalde 2007.
www.bahnuntermhammer.de

2005: „Wasser unterm Hammer - wenn die Haupt- zur Nebensache wird“
Ein Film über die Privatisierung des Trinkwassers in Deutschland und England. Weltweiter Vertrieb in 8 Sprachfassungen. Teilnahme an zahlreichen internationalen Film-Festivals. Publikumspreis der ÖKOFILMTOUR 2006 des 1.Brandenburger Festival des Umwelt- und Naturfilms.
www.wasseruntermhammer.de

2000 - 2004: „Kinder von St. Georg - 1. Teil, Erste Schuljahre“
Fünf Kinder wachsen in einem multinationalen Stadtteil auf und beschreiben ihre Welt. Eine Langzeitdokumentation von Herdolor Lorenz. Filmförderung Hamburg, Kuratorium Junger Deutscher Film, ARTE/NDR. Die Filmbewertungsstelle: “besonders wertvoll“ www.kindervonstgeorg.de

2003: „Das blaue Gold im Garten Eden“
Ist heute das Öl ein Grund für den Krieg im Nahen Osten, so wird es demnächst das Wasser sein. Eröffnungs-Film für einen Themenabend Wasser. Ein Film von Leslie Franke. Co-Autoren: Uta Behrens und Herdolor Lorenz.Produzent Herdolor Lorenz. Arte /ZDF, Rekordzuschauerzahl von 1,65 Mio. bei Arte! Teilnahme an internationalen Festivals. Preise: „Europäischer Fernsehpreis 2003“ der 20. ÖKOMEDIA in Freiburg, " Prize of Zavody Slovenskeho Narodneho povstania,Inc." des 30. Internationalen Festivals EKOTOPFILM Bratislava, Slovakia, "Laudable Mention", ECOMove, Festival of Internat. Enviromental Films, Berlin 2003. Großer Preis des Mediterranen Filmfestes 2006, Grand Prix von Galliac 2006
www.blauesgoldimgarteneden.de

2000: „Je besser man ist, desto höher kommt man“, Julian, 6 Jahre.
Die Stresswelt eines Mittelstandskindes, das es nie schafft, den Erwartungen der Eltern zu genügen. Von Leslie Franke und Herdolor Lorenz (Auftrag Arte - für den Grimme-Preis 2000 vorgeschlagen)

1999: „Mein Herz zerreißt“
Zwei bosnische Flüchtlingsfamilien suchen eine neue Heimat. Eine Langzeitdokumentation . WDR, Arte, Münchner Dokumentarfilmfestival 2000, Grand Prix des VI. Krakauer Ethnografischen Filmfestivals 09/2000, Internationales Programm des Moskauer Human Rights Film Festivals "Stalker" 12/2000. Internationales Filmfestival Istanbul 11/2001, Festival International de Films de Fribourg 03/2002

1998: „Schule ist wie der Beginn eines neuen Tages“

Ein Film von und für Sinti und Roma (Leslie Franke Buch, Kamera, Regie) und Mareile Krause. Für Comenius 2/EU und IFL Hamburg

1996: „Abschiebung: Bosnier raus“

Der Film zeigt die verzweifelte Lage von Bosniern, die aus ihrer Heimat vertrieben nach Hamburg flüchteten und jetzt von der Abschiebung bedroht sind. (Auftrag NDR)

1996: „Bauernopfer - Skandinavische Landwirte in der EU“

Wird aus der Seen- und Waldlandschaft Mittelfinnlands ein Naturpark und aus den verbliebenen Einheimischen Landschaftsgärtner für Touristen....? Eine Reportage im Auftrag von ARTE von Leslie Franke und Roland Plank. Herdolor Lorenz Produzent .

1995: „Spitteln, Zotteln, Aufbrennen“ Die letzten Tage der letzten Fischräucherei Hamburgs. Von Leslie Franke und Elisabeth v. Dücker. Auftrag des Museums der Arbeit, Hamburg.

1995: „Trakehnen wieder deutsch? Rechtsradikale auf Bauernfang“

Das traditionsreiche Trakehnen ist ein Lieblingsexerzierplatz deutscher Rechtsradikaler. (NDR u. ORB)

1994: „Romakinder am Billbrookdeich“

Romakinder erzählen von ihrem Schul- und Lebensalltag. Leslie Franke (Regie, Kamera, Schnitt.) Assistenz Christiane Chodinski .Hamburger Kulturbehörde.

1993: „Weit ist´s nach Europa“

„...früher dachten wir, dass es im freien Litauen sofort alles besser wird. Aber erwacht sind wir nicht in Europa“ Von Herdolor Lorenz (Buch, Regie, Kamera, Schnitt) ZDF, Arte

1992: „Das Tabu der Freiheit - Juden in Litauen“

Rivha Bogomolnaja, die einzige jüdische Überlebende des litauischen Provinzdorfs Butdrimonas, besucht ihren Heimatort. (Arte und SDR)

1992: „Les Cortasse - Aus einem provencalischen Leben“

Maurice war Kommandant der Resistance in Gordes. Heute lebt der 86-Jährige mit seinem deutschen Freund Rolf Defrank in Les Cortasses. Von Rolf Defrank. Herdolor Lorenz Kamera, Schnitt, Produktion (ZDF und ARTE)

1991: „Weltoffen“

Hamburger Hauptbahnhof. In der Gourmetstation schlemmt man Exotisches aus aller Welt. Da stürmen Fußball-Fans durch die Wandelhalle und schreien „Ausländer raus!“ („Augenblicke“ - NDR)

1990: „Zwischenzeiten“

Die Lebens- und Seelenprozesse der Malerin Antoinette und dreier Frauen der Brigade „Preise“ aus der Möbelfabrik Hellerau im Wendejahr 1990. Von Leslie Franke (Kamera, Regie, Schnitt) und Sabine von Kessel. („Das Fenster“ im DFF)

1990: „Ozonloch über Neuseeland“

Inmitten einer von Umweltverschmutzung verschonten Natur wächst die Angst vor der Sonne. (WDR, SDR)

1989: „Raus aus der UDSSR - Litauen auf dem Weg zur Unabhängigkeit“

Zum ersten mal wagt ein Land den Schritt hinaus aus der UDSSR. (Auftrag ARD)

1988: „Perestroika im Betrieb - Reformalltag in zwei Minsker Automobilbetrieben“

Der Direktor wird gewählt. Wer nicht richtig arbeitet, fliegt. Denn ab heute finanziert sich der Betrieb selbst. (Auftrag SDR u. NDR)

1987: „Tanja - Begegnungen mit einer russischen Frau aus Lipezk“

Einblick in die Arbeitswelt, die Familie und die ganz persönlichen Vorstellungen einer „einfachen“ russischen Frau. (Auftrag SDR u. NDR)

1986: „Nicht betteln, nicht bitten, nur mutig gestritten“

Hamburger Erwerbslose kämpfen um das, was ihnen im Alltag verwehrt wird. Eine Gemeinschaftsarbeit mit Christian Schubert.

6. Credits

Autor: Herdolor Lorenz

Regie: Leslie Franke

Co-Regie: Alexander Grasseck und Stefan Corinth

Co-Regie Spanien: Tania Sainz Martín

Co-Regie Island: Eurydice Bersi

Kamera: Herdolor Lorenz, Stefan Corinth, Leslie Franke, Dr. Hans-Ulrich Fischer, Tania Sainz Martín, Tom Plümmer, Dimitris Sidirokastris

Schnitt: Hermann Dolores, Leslie Franke, Alexander Grasseck

Ton: Igor Strach

Kampagnenteam: Elisabeth Dobbler, Christiane Schwausch, Ben Toussaint

Musik-Komposition: O-Ton, Hinrich Dageför, Stefan Wulff

Graphik und Animationen: Stefan Corinth, Lordor Mann

Sprecher: Rolf Becker, Wolfgang Kaven, Brita Subklew

Produktionsleitung: Elisabeth Dobbler

Aufnahmeleitung: Eurydice Bersi (Griechenland, Island), Alexandros Kastrinakis (Thessaloniki), Tania Sainz Martín (Spanien)

Archivmaterial: Flox 6X8, Golden Girls Filmproduction

Übersetzerinnen und Übersetzer: Marcella Serra Gonzales, Fiona Sculler, Malgorzata Liskiewicz, Christina Kourkoula, Evangelia Ververi, Gabriele Greif, Hormazdyar Kutar, Barbara Kratky, Tania Sainz Martín, Amata Schneider-Ludorff, Tina Plank, Renee Steenbock, Valentina Gounela, Martha Vassiliadi, Damianos Vassiliadis, Charitini Iordanidou, Esther Menhard, Atrefs Tsiflakos, Esther Koppel

Gefördert von: Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein und Deutscher Filmförderfonds

Im Verleih der Edition Salzgeber

7. Protagonistinnen und Protagonisten des Films

AktivistInnen gegen Zwangsräumungen in Spanien | AktivistInnen von Occupy Wallstreet (USA) | Angestellte der 2013 geschlossenen öffentlichen Rundfunk- und Fernsehanstalt ERT (GR) | Professor Dr. Gunnar Beck, University of London (UK) | Prof. William Black, US- Bank Regulator 1984 – 89, Professor of Economics and Law at the University of Missouri-Kansas City (USA) | Prof. Anthony Coughlan, Director of The National Platform EU Research | Juan Ignacio Crespo, Journalist, ehemals Reuters Spanien (ES) | Petros Christodoulou, Direktor der Nationalbank von Griechenland (GR) | Satyajit Das, Experte Finanzderivate (AUS) | Maria Delivanis-Negroponti, Rektorin der Wirtschaftsuniversität Mazendonien (GR) | Lucía Figar, Bildungsministerin Madrid (ES) | Heiner Flaßbeck, Staatssekretär von Lafontaine 1998-99 (DE) | Olafur Hauksson, Finanz-Staatsanwalt (IS) | Brian Hayes, stell. Finanzminister Irland (IR) | Stefan Heidenreich, Forscher, Autor des Buchs “Mehr Geld“ (DE) | Jorge Jurado, ecuadorianischer Botschafter in Deutschland (EC) | Dennis Kelleher, NGO „Better Markets“ (USA) | Oskar Lafontaine, dt. Finanzminister 1998-99 (DE) | Carlos S. Mato, Wirtschaftswissenschaftler, Plattform für ein Schuldenaudit (ES) | Thorleifur Matthiasson, Professor für Ökonomie, Reykjavik (IS) | Alberto Mayor, NGO “Ecologistas en Acción” (ES) | Rafael Mayoral , Anwalt der Plattform für Hypothekenopfer (ES) | Cristóbal Montoro, span. Finanzminister (ES) | Guiomar Morales, Plattform Schuldenaudit (ES) | Stefanie Nutzenberger, Verdi Vorstand (DE) | Prof. Andrew Ross, Department of Social and Cultural Analysis at NYU (USA) | Steingrímur Sigfússon, isländischer Finanzminister 2009-13 (IS) | Prof. Hans-Werner Sinn, Institut für Wirtschaftsforschung (DE) | Stelios Stavridis, Chef der Privatisierungsfonds TAIPED in Griechenland bis August 2013 (GR) | Frank-Walter Steinmeier, SPD (DE) | Margret Tryggvadóttir, Parlamentarierin des „Citizen Movement“ bis 2013 (IS) | Juan Torres, Wirtschaftsprofessor, Attac Spanien, Sevilla (ES)